

Informationen für Ausbildungsträger der Pflegefachberufe

Implementierungsstrategie zur Entbürokratisierung der Pflegedokumentation

Die Initiative des Pflegebevollmächtigten der Bundesregierung, Herrn Staatssekretär Laumann, zur Neuausrichtung der Pflegedokumentation auf der Grundlage des entwickelten Strukturmodells in der ambulanten und stationären Langzeitpflege, ist eine der bisher größten bundespolitischen Aktionen zur Entbürokratisierung der Pflege. Sie erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Einrichtungs- und Kostenträgern auf Bundes- und Landesebene, deren Verbänden, den Prüfinstanzen (Medizinischer Dienst der Krankenversicherung, Prüfdienst der Privaten, Heimaufsichten der Länder) sowie den Bundesländern.

Für die Einführung des Strukturmodells wurde unter Mitwirkung aller relevanten Instanzen eine bundesweite Implementierungsstrategie (<https://www.ein-step.de/downloads>) beschlossen. Für die Umsetzung dieser Strategie wurde im Auftrag des Pflegebevollmächtigten in Berlin das zentrale Projektbüro Ein-STEP eingerichtet. Ein-STEP steht für „Einführung des Strukturmodells zur Entbürokratisierung der Pflegedokumentation“. Alle Informationen hierzu sind auf der Internetseite des Projektbüros (<https://www.ein-step.de/>) zugänglich. Das Projektbüro Ein-STEP ist für die zentrale Koordination und Steuerung der bundesweit angelegten Aktivitäten zur Einführung des Strukturmodells verantwortlich. Es arbeitet unter anderem eng mit den Verbänden der Trägerorganisationen zusammen, die im Rahmen der Implementierungsstrategie für die Verbreitung und bundesweite Umsetzung des Strukturmodells in ihren Pflegeeinrichtungen zuständig sind.

Für die Unterstützung der Einrichtungen durch Schulung und Begleitung sind 640 Multiplikatoren/Multiplikatorinnen der Verbände durch die Regionalkoordinatorinnen des Projektbüros bis Juli 2015 geschult worden. Bisher haben über 6.000 Pflegeeinrichtungen (ambulant/stationär) ihr Interesse zur Teilnahme an der Implementierungsstrategie zur Einführung des Strukturmodells bekundet und vielerorts hat die Umsetzung der Neuausrichtung der Pflegedokumentation begonnen.

Zahlreiche Nachfragen von Ausbildungsträgern an das Projektbüro haben gezeigt, dass es im Zuge der Umsetzung des Strukturmodells im Hinblick auf die theoretische und praktische Ausbildung ein hohes Interesse an Informationen und Schulung gibt, dem hiermit begegnet werden soll. Eine der Grundbotschaften zum Strukturmodell ist das Vertrauen in die Fachlichkeit der Pflegenden. Im Rahmen der Ausbildung leisten die Ausbildungsstätten hierbei einen wesentlichen Beitrag.

Wesentliche Aspekte der Entbürokratisierung der Pflegedokumentation

Die Neuausrichtung der Pflegedokumentation entlang des Strukturmodells basiert im Wesentlichen auf vier Elementen:

Element 1: Strukturierte Informationssammlung (SIS) mit den Kernelementen

- Eigeneinschätzung der pflegebedürftigen Person
- Sechs Themenfelder zur pflegefachlichen Einschätzung
- Matrix zur Erfassung pflegesensitiver Risiken und Phänomene (Initialassessment)

Element 2: Individuelle Maßnahmenplanung

- Auf der Grundlage der Erkenntnisse aus der SIS, des Verständigungsprozesses und
- unter Berücksichtigung der individuellen Wünsche der pflegebedürftigen Person

Element 3: Berichteblatt mit Fokussierung auf

- Abweichungen von der individuellen Maßnahmenplanung
- Tagesaktuelle Ereignisse
- Informationen durch weitere Beteiligte am Pflege- und Betreuungsprozess

Element 4: Evaluation - Auf Grundlage von Erkenntnissen aus

- der Strukturierten Informationssammlung
- der Maßnahmenplanung
- dem Berichteblatt

Zielstellungen die mit der Einführung des Strukturmodells verbunden sind:

- Ausrichtung der Dokumentationspraxis auf einen vierstufigen Pflegeprozess
- Pflegedokumentation als Steuerungs- und Kommunikationsinstrument zur Sicherstellung der pflegerischen Versorgung und Betreuung
- Einstieg in den Pflegeprozess anhand der Strukturierten Informationssammlung (SIS)
- der person-zentrierte Ansatz und der Verständigungsprozess als Grundlage der pflegerischen Versorgung und Betreuung
- Übersichtliche Darstellung und rationaler Umgang mit der Einschätzung pflegerelevanter Risiken und Phänomene (Risikomatrix/Kontextkategorien)
- Reduzierung von Einzelleistungsnachweisen in der stationären Langzeitpflege
- schnelle Orientierung anhand einer übersichtlichen Pflegedokumentation und Zeitersparnis zugunsten der Hilfe- und pflegebedürftigen Person

Der angestrebte Paradigmenwechsel in der Dokumentationspraxis geht ganz wesentlich mit der Stärkung der fachlichen Kompetenz von Pflegefachkräften einher.

Pflegeeinrichtungen, die sich für die Umsetzung des Strukturmodells entscheiden, müssen sich auf eine grundlegende Neuausrichtung der Struktur der Pflegedokumentation und der bisherigen Dokumentationspraxis einlassen. Hierzu bedarf es der systematischen Vorbereitung und Schulung.

Integration von Aspekten des Strukturmodells in die theoretische und praktische Ausbildung

Die Ausbildung in den Pflegeberufen ist geprägt von der Kooperation sehr unterschiedlicher Beteiligter, die alle im Rahmen der praktischen und theoretischen Ausbildung Verantwortung tragen. Im Folgenden werden aus Sicht des Projektbüros entlang der bisherigen Erkenntnisse für einzelne Zielgruppen Hinweise zu Informationsquellen und fachlichen Aspekten im jeweiligen Kontext gegeben.

Zielgruppe: Lehrer und Lehrerinnen für Pflegeberufe

Das Strukturmodell ist eine Alternative zur Steuerung des Pflegeprozesses, die sich in Form einer Weiterentwicklung der Dokumentationspraxis niederschlägt. Im Rahmen der theoretischen Ausbildung sollten die Lehrinhalte um das Strukturmodell mit seinen vier Elementen erweitert werden und obligatorischer Bestandteil von Lehrplänen sein. Dies setzt voraus, dass den Lehrenden die Prinzipien des Strukturmodells bekannt sind, diese Alternative zur Steuerung des Pflegeprozesses in den Unterricht Eingang erhält und eine entsprechende Berücksichtigung im Prüfungsgeschehen stattfindet.

Grundlegende Informationen zum Strukturmodell, seiner Wissenschaftsbasierung und der fachlichen Entwicklung durch Expertengruppen können dem Abschlussbericht zur praktischen Erprobung des Strukturmodells und der Handlungsanleitung für die Praxis (Version 1.1) auf der Homepage des Projektbüros Ein-STEP entnommen werden (<https://www.ein-step.de/downloads>). Hier finden sich auch weitere Hinweise zur strukturierten Informationssammlung, zu rechtlichen Aspekten der Pflegedokumentation und den bisher häufigsten Fragestellungen.

Zielgruppe: Praxisanleiter und Praxisanleiterinnen

Im Rahmen der praktischen Ausbildung der Pflegeberufe ist die Anleitung zur Anwendung des Pflegeprozesses ein zentrales Lernziel für Auszubildende. Praxisanleiter und Praxisanleiterinnen sollten darauf vorbereitet sein, Auszubildenden den vier-phasigen Pflegeprozess anhand der praktischen Umsetzung des Strukturmodells zu vermitteln und sie in der veränderten Dokumentationspraxis anzuleiten. Dies kann nur in Zusammenarbeit und enger Abstimmung mit dem zuständigen Ausbildungsträger und dem Pflege- management der Pflegeeinrichtung geschehen.

Pflegeeinrichtungen, die an der Implementierungsstrategie teilnehmen, verfügen über die bundesweit einheitlichen Schulungsmaterialien und entsprechende Folienpräsentationen zur Umsetzung des Strukturmodells. Hierdurch erhalten die Praxisanleiter/Praxisanleiterinnen, neben den oben erwähnten Dokumenten, zusätzlich vertiefte pflegfachliche, juristische und organisatorische Informationen. Darüber hinaus stehen diesen Pflegeeinrichtungen durch die geschulten Multiplikatoren ihres Verbandes entsprechende Unterstützung zur

Verfügung, auf die auch die Praxisanleiter/Praxisanleiterinnen in den Pflegeeinrichtungen zurückgreifen können.

Zur Unterstützung einer schnellen Kontaktaufnahme mit den geschulten Multiplikatoren in der jeweiligen Region werden in Kürze Hinweise auf der Homepage des Projektbüros Ein-STEP veröffentlicht. Es ist davon auszugehen, dass Fort- und Weiterbildungsstätten ihre Bildungsangebote für Praxisanleiter/Praxisanleiterinnen zu den oben dargestellten Kompetenzen erweitern werden.

Zielgruppe: Auszubildende

Es ist davon auszugehen, dass Auszubildende der Pflegefachberufe künftig vermehrt in Pflegeeinrichtungen der Langzeitpflege einen Ausbildungsplatz finden, in denen die Pflegedokumentation auf der Grundlage des Strukturmodells neu ausgerichtet wird. Deshalb ist die Vorbereitung auf unterschiedliche Modelle der Umsetzung des Pflegeprozess im Rahmen des theoretischen und praktischen Unterrichts von grundlegender Bedeutung.

Die Einführung des Strukturmodells geht in der Regel einher mit einer längeren Phase der sukzessiven Umstellung, in der verschiedene Formen der Dokumentationspraxis parallel vorzufinden sind. Pflegeeinrichtung und der mit ihr verbundene Träger der Ausbildung sollten sich grundlegend im Interesse aller Beteiligten darauf verständigen, wie Auszubildende im Rahmen der Umstellung hierauf vorbereitet und einbezogen werden können. Die Zielstellung der Ausbildung, anhand eines praktischen Beispiels eigenständig den Pflegeprozess zu initiieren und zu dokumentieren, ist auch entlang des Strukturmodells gegeben.

Information und Unterstützung für Ausbildungsträger im Rahmen der Implementierungsstrategie

Die Organisationsstruktur der Implementierungsstrategie sieht vor, in jedem Bundesland auf Beschluss des Landespflegeausschusses ein sogenanntes Kooperationsgremium zur Begleitung des Vorhabens zu etablieren. Diese Gremien sind in allen Bundesländern bereits eingerichtet und der Empfehlung zur Beteiligung von Bildungsträgern gefolgt.

Sollten vereinzelt einschlägige landesrechtliche Vorgaben zur Pflegedokumentation und der Anwendung des Pflegeprozesses, z.B. in Rahmenlehrplänen und/oder detaillierten Ausführungen in Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen vorliegen, die der Umsetzung des Pflegeprozesses gemäß Strukturmodell entgegen stehen, ist dies in den bestehenden Kooperationsgremien im Rahmen der Implementierungsstrategie zu beraten.

Teilweise werden hier bereits einschlägige Fragestellungen zu landesrechtlichen Regelungen der Ausbildung im Kontext der Umsetzung des Strukturmodells erörtert. Es finden unter anderem Überlegungen statt, in wie weit durch die geschulten Multiplikatoren/Multiplikatorinnen der Verbände das Anliegen der Leitenden und Lehrenden von Ausbildungsstätten an Informations- und Schulungsveranstaltungen der Verbände

teilzunehmen, begegnet werden kann. Ein spezielles Schulungsprogramm durch das Projektbüro für die Lehrenden in Ausbildungsstätten ist in dieser Projektphase nicht vorgesehen.

Zusätzlich wurde in der letzten Sitzung des Lenkungsgremiums (Juni 2015) das Projektbüro Ein-STEP beauftragt, mit den in diesem Gremium vertretenden Mitgliedern der Länder, die Abstimmungserfordernisse und eine notwendige Informationsstrategie zu Fragen des Strukturmodells im Kontext der Ausbildung mit den zuständigen Sozialministerien unter Einbeziehung der Kultusbehörden zu erörtern.